

## Ludwig Schönherr. Stupide Strukturen, Glückliche Strukturen.

Kuratiert von Marc Siegel

### Die Ausstellung

Fotografien, Filme, Papier, Objekte  
Halle A/14, Heidestraße 5, 10557 Berlin  
04.02. 18:00 – 21:00 Eröffnung  
05.02. – 15.02. täglich 11:00 – 20:00

### Eine Installation

Sonata für vier Fernseher. (Deutschland 1969/70, 4-Kanal-Videoinstallation, Loop)  
Filmhaus, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin  
06.02. ab 21:30 Eröffnung der Ausstellungen im Filmhaus  
07.02. – 15.02. täglich 10:00 – 24:00

### Filme

Kino Arsenal im Filmhaus, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin

#### Filmprogramm #1

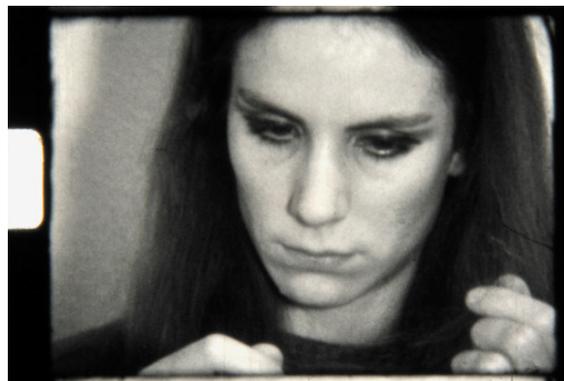
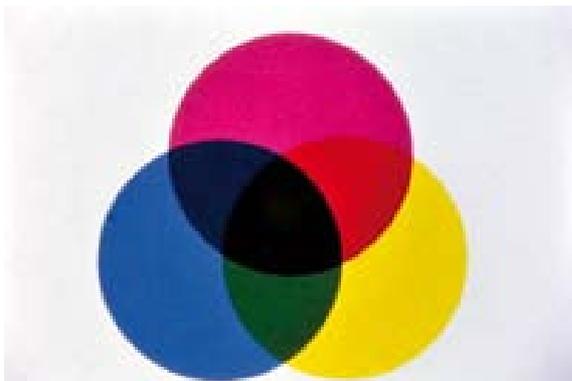
Zoom Doku (Deutschland 1967-69; Super8; 18 Min.)  
Das unbekannte Hamburg (Deutschland 1983-88; 16mm; 60 Min.)  
12.02. 17:30 Arsenal 1

#### Filmprogramm #2

Face I und II (Deutschland 1968/69; Super8; 9 Min.)  
New York. Ein visuelles Arbeitstagebuch (Deutschland 1976-79; Super8; 60 Min.)  
13.02. 19:00 Arsenal 2

#### Filmprogramm #3

New York. Ein visuelles Arbeitstagebuch (Deutschland 1976-79; Super8; 720 Min.)  
14.02. 12:00 Arsenal 2 (*freier Eintritt*)



## Ludwig Schönherr. Stupide Strukturen, Glückliche Strukturen.

Seltene Filme gibt es relativ häufig auf Filmfestivals zu sehen. Tatsächlich einzigartig ist jedoch, wenn die Arbeit eines Künstlers präsentiert wird, der in den vergangenen 45 Jahren stetig Filme, Fotografien und ästhetische Theorien produziert, diese jedoch nie der Öffentlichkeit präsentiert hat.

Der deutsche Künstler Ludwig Schönherr begann in den späten 50ern mit Malerei und Fotografie. Mitte der 60er verlagerte sich sein Interesse von den bildenden Künsten zum Film. Zwischen 1967 und 1970, einer hochproduktiven Periode für den europäischen Experimentalfilm im Allgemeinen, drehte Schönherr zahllose kurze Super8- und 16mm-Filme, die spezifische technische und ästhetische Aspekte des Mediums, sowie dessen



Verhältnis zur Repräsentation erforschten. Im Besonderen ging es um den Zoom, den Einsatz flackernder Farben und die Darstellung von Gesichtern. Ungefähr zur gleichen Zeit kaufte Schönherr sich seinen ersten Schwarz-Weiß-Fernseher und produzierte eine lange Serie von *Elektronik Filmen* - in Einzelbildern abgefilmte Fernsehbilder, unterbrochen von flackernden Farben. Diese wunderschöne Serie markiert den Startpunkt einer lebenslangen Fokussierung Schönherr auf die Allgegenwart des Fernsehens und populäre kulturelle Bilder des modernen Alltags. Zu Schönherr's Werken gehören auch zahlreiche Fotos und Fotoserien von Fernsehbildern. Fragt man ihn nach seiner Faszination für das Fernsehen, witzelt Schönherr: „Das Leben im Fernsehen ist viel interessanter als das echte Leben draußen“.

Mitte bis Ende der 70er, im Zuge mehrerer New York-Besuche, produzierte Schönherr einen erstaunlichen 107-stündigen Film auf Super8, ein „visuelles Tagebuch“, das aus Impressionen der Stadt, ihrer Einwohner und ihrer Fernsehkultur besteht. Mitte der 80er stellte er ein ähnlich überwältigendes Portrait von Hamburg her. Der 60minütige Film *Das unbekannte Hamburg* (1983-88) – das einzige mit öffentlicher Förderung finanzierte Werk des Künstlers – durchsetzt sorgsam kadrierte



Einstellungen von urbanen Landschaften mit stummen Close-Ups von Ballerinas des Hamburger Balletts – Bilder, die an Andy Warhols *Screen Tests* erinnern. Neben Fernsehen und Stadtlandschaften sind auch die Ballerinas immer wiederkehrende Objekte von Schönherr's Blick, sowohl im Film als auch auf Fotografien. (In den 60er Jahren schrieb Schönherr sogar selbst zwei Ballette.)

Das vielseitige Schaffen des Künstlers wurde begleitet von der Entwicklung immer neuer prägnant artikulierter Theorien zu Film, Fernsehen und Fotografie. Die meisten dieser ein- bis zweiseitigen Theorien befassen sich mit den formalen Strukturen, die der Organisation von Bildern in den jeweiligen Medien zugrunde liegen. Schönherr's Interesse an Form und Struktur in Praxis und Theorie vermeidet den Hang zum trockenen Akademikertum und die wichtigstuerische

Humorlosigkeit, die das Denken vieler seiner Zeitgenossen im Bereich des Formalen oder Strukturellen Films charakterisiert. Neben seinen eigenen Projekten war Schönherr regelmäßig in die Arbeit anderer Künstler und Freunde involviert. Er filmte Akitonen von Otto Mühl, fotografierte Performances von Nam June Paik oder Jack Smith und steuerte 1979 einen Film zu Dieter Roths „Hamburger Ballett“ bei.

Dass Schönherr seine Arbeiten nie in der Öffentlichkeit präsentiert hat, ist zu gleichen Teilen der Bescheidenheit und Eigenwilligkeit des Künstlers wie der Tatsache geschuldet, dass sein Werk sich einfacher Kategorisierung entzieht. Weder streng strukturalistisch, noch purer Pop – Schönherr hat sich seinen eigenen Weg zwischen Fluxus und Formalem Film gebahnt.

Marc Siegel

**Marc Siegel** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich „Kulturen des Performativen“ an der Freien Universität Berlin. Als freischaffender Kurator präsentierte er im Rahmen von Forum expanded 2007 „Underground Übersee: Von Jack Smith und Andy Warhol nach Zanzibar“. Er ist Mitbegründer der Künstlergruppe CHEAP.